

lieh. Während in einigen Parteigruppen gute Fortschritte in der politisch-ideologischen Arbeit sichtbar werden, bleiben andere zurück. Eine der Ursachen für dieses Zurückbleiben sieht die Parteileitung darin, daß sie sich nicht rechtzeitig um die politische Qualifizierung der Gruppenorganisatoren gekümmert hat. Das war Anlaß für die Leitung der Grundorganisation, über die Betriebsschule und die Kreisschule des Marxismus-Leninismus der politischen Qualifizierung der Gruppenorganisatoren, ihrer Stellvertreter und vorausschauend auch fähiger junger Nachwuchskader mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Gegenwärtig hat von unseren Gruppenorganisatoren und ihren Stellvertretern aus 65 Parteigruppen etwa ein Drittel eine politische Ausbildung von über drei Monaten erhalten.

Wie wichtig die politische Arbeit der Genossen aus den Parteigruppen ist, läßt sich an vielen Beispielen beweisen. Zwei davon sollen hier erwähnt werden. Ein Schwerpunkt im Betrieb war zum Beispiel die Verlagerung einer bestimmten Produktion innerhalb einer Woche. Unsere Genossen leisteten hier eine gute politische Vorarbeit, indem sie den beteiligten Werkträgern umfassend die Notwendigkeit dieser Maßnahmen erläuterten. Sie erklärten ihnen in diesem Zusammenhang, welche Auswirkungen das auf die Intensivierung der Produktion hat, zumal einige Werkträger durch dieses Vorhaben auch ihren Arbeitsplatz wechseln mußten. Im Ergebnis der Aussprachen halfen Arbeiter, Angestellte und Ingenieure tatkräftig mit, daß ohne Inanspruchnahme zusätzlicher Produktionsfläche nicht nur zahlreiche Maschinen aufgestellt werden konnten, sondern daß auch die Produktion reibungslos anlief.

Bewährt hat sich auch die Bildung einer zeit-

weiligen Parteigruppe bei der Verlagerung einer wichtigen Baugruppe aus dem Automobilwerk Ludwigsfelde nach Nordhausen. Die zur Einarbeitung aus unserem Betrieb nach Ludwigsfelde delegierten Genossen und Kollegen wurden von dieser zeitweiligen Parteigruppe politisch geführt. Dabei ging es vor allem darum, ihnen die Wichtigkeit ihres Auftrages darzulegen und ihnen bewußtzumachen, welche Bedeutung die Verlagerung der Baugruppe für unseren Betrieb hat. Aber es ging bei den Aussprachen auch um soziale Belange, um die Einhaltung der Arbeitszeit, um eine gute Arbeitsdisziplin. Der zuständige APO-Sekretär klärte in Ludwigsfelde mit den dort verantwortlichen Genossen Probleme der Unterbringung. Alles das waren wesentliche Voraussetzungen zum Gelingen des Vorhabens, und sie erleichterten unseren Werkträgern die Erfüllung ihrer Aufgabe.

## Neue Qualität in den persönlichen Plänen

Diese politische Vorbereitung war auch für die Erarbeitung persönlich-schöpferischer Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität notwendig, weil sich Neues bekanntlich nicht im Selbstlauf durchsetzt. In unserem Betrieb entwickelte sich diese Bewegung zunächst langsam. Die Parteileitung richtete deshalb die politische Massenarbeit gemeinsam mit der Gewerkschaft darauf, Klarheit darüber zu schaffen, daß diese Pläne eine folgerichtige Konsequenz der Wettbewerbsbewegung und Ausdruck des sich ständig weiterentwickelnden sozialistischen Bewußtseins der Werkträgern sind und höhere ökonomische Ergebnisse zum Ziel haben.

## INFORMATION

### Wettbewerb Nordhausen— Jaroslavl

Die Werkträgern des VEB IFA-Motorenwerke Nordhausen pflegen einen engen Kontakt mit den Motorenbauern aus Jaroslavl. Das hat sich auch auf die Ausarbeitung persönlich-schöpferischer Pläne zur Steigerung der

Arbeitsproduktivität positiv ausgewirkt. In Jaroslavl hat jeder Genosse und jeder Kollege seinen persönlichen Plan. Dieser sowjetische Betrieb ist den Motorenbauern aus Nordhausen Vorbild. Die Genossen Helmut Unger und Heinz Götze aus Nordhausen haben ihre Berufskollegen aus dem Dieselmotorenwerk Jaroslavl besucht und kamen voller Eindrücke wieder. Genosse Unger steht inzwischen mit seinem Genossen Viktor Feodotow aus Jaroslavl im Wettbewerb zur Erfüllung der von

beiden Genossen übernommenen Verpflichtungen im persönlichen Plan.

Dieses Ereignis wurde in der Parteigruppe des Genossen Unger und im ganzen Bereich der mechanischen Fertigung gründlich ausgewertet. Die beiden Genossen berichteten über ihre Eindrücke und die hervorragenden Arbeitsleistungen der sowjetischen Motorenbauer, über ihren Kampf um die Erreichung hoher ökonomischer Ergebnisse und die Sicherung des Friedens. Die Reise in die Sowjetunion war